

Siegens Vierte: Neue Akzente in der städtischen Bildungslandschaft

Die Siegener Schullandschaft befindet sich aktuell in einem großen Umbruch. Mit einer großen Mehrheit beschloss der Rat der Stadt Siegen im Juni 2022 einschneidende und zukunftssträchtige Veränderungen. Vor allem ist die Gründung einer vierten Gesamtschule zu nennen, mit der die langjährige große Nachfrage von Grundschüler:innen nach einem Gesamtschulplatz endlich erfüllt werden soll.

Die Gründung dieser neuen Gesamtschule bietet die seltene Chance, ein modernes und innovatives Schulkonzept zu entwickeln und damit neue pädagogische Impulse zu setzen. Dieses Schulkonzept liegt nun vor. Die große Gruppe, die von der Stadt mit der Konzeptentwicklung beauftragt wurde, orientiert sich bei ihrer Arbeit an den Leitlinien eines modernen Bildungsbegriffes. Dabei bezieht sie die vor Ort vorhandene, reichhaltige erziehungswissenschaftliche Expertise mit ein – insbesondere der Universität Siegen, aber auch diverser anderer Schulen, u. a. von der Hauptschule Achenbach, der Realschule am Oberen Schloss und dem Peter-Paul-Rubens-Gymnasium auf dem Rosterberg.

Die neue Gesamtschule soll eine „Siegener Schule“ werden, eine Schule, die sich mit ihrem Standort identifiziert, ein regionales Netzwerk externer Partner aufbaut und auf diese Weise in die Stadt hinein wirkt. Zu einer regionalen Verankerung trägt unser pädagogisches Leitbild bei, welches sich am Allgemeinbildungskonzept des bekannten Erziehungswissenschaftlers Hans Werner Heymann orientiert, der bis 2012 in Siegen lebte und lehrte. Die von ihm formulierten „Sieben Aufgaben einer allgemeinbildenden Schule“ sollen Grundlage der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden und ein ganzheitliches, kompetenzorientiertes und vor allem schüler:innenzentriertes Lernen ermöglichen.

Wir möchten unsere Schüler:innen auf ihr Leben vorbereiten, indem wir beispielsweise einen starken Fokus auf die berufliche Orientierung richten. Ebenso möchten wir es ihnen ermöglichen, sich in der Welt zu orientieren – die Komplexität vieler Zusammenhänge erfordert dabei Multiperspektivität. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen die Stundenpläne Räume für neue, innovative Unterrichtsformate bieten. Wir planen dazu die Einführung des modernen „Frei Day“-Konzepts und damit Unterrichtszeiten, in denen nicht fachbezogen, sondern projektorientiert und fachübergreifend gearbeitet wird. Dadurch entstehen wertvolle Räume für Kooperationen mit externen Partnern und den Besuch außerschulischer Lernorte. Darüber hinaus bietet das „Frei Day“-Konzept ganz erstaunliche Potenziale zur individuellen Förderung – jede Schülerin und jeder Schüler kann sich im Rahmen der Projekte stärken- und interessenorientiert einbringen, je nach jeweiligem Leistungsstand.

Individualisierung und Binnendifferenzierung sollen zentrale Leitlinien der schulischen Arbeit werden. Dazu enthält der Stundenplan eines jeden Jahrgangs neben dem „Frei Day“ auch eine tägliche Lernzeit, in der die Schüler:innen selbstständig und dem Leistungsstand entsprechend arbeiten. Sie werden dabei individuell von ihren Lehrer:innen als Coach begleitet: Kein Kind wird allein gelassen. In dieser Lernzeit wird zudem eine ausgeprägte Sprachkompetenzförderung angesiedelt sein, welche die Entwicklung von Sprache auf unterschiedlichen Leistungsniveaus ermöglicht. So wird beispielsweise der Erwerb von Kompetenzen in Deutsch als Zweitsprache in den Lernzeiten ebenso möglich wie die Entwicklung des Ausdrucksvermögens kognitiv leistungsstarker Schüler:innen hin zu einer immer sicherer werdenden Bildungssprache für die gymnasiale Oberstufe. Zur Reflexion des

Lernens in den Lernzeiten etabliert unsere Schule ein Coaching-System, das bereits an anderen Schulen erfolgreich erprobt wurde, darunter auch Schulen, die in den letzten Jahren nicht zuletzt dafür den Deutschen Schulpreis gewonnen haben. Dieses System wird fest im Stundenplan verankert. Im Sinne der intensiven Beziehungsarbeit, die wir beispielsweise auch aus den Haupt- und Realschulen kennen, spielen dabei die Klassenlehrer:innen eine wichtige Rolle. Anders ausgedrückt: Wir streben eine enge Begleitung unserer Schüler:innen auf ihrem schulischen Weg an – ganz im Sinne der „Stärkung des Schüler-Ichs“ im Allgemeinbildungskonzept Heymanns.

Die vierte Gesamtschule ist eine Schule des gemeinsamen Lernens. Wir sehen in der Heterogenität der Schülerschaft eine große Chance der Gesamtschule zur Entwicklung von Persönlichkeiten. Dabei spielt die Partizipation aller an der Schule beteiligten Personen(-gruppen) eine zentrale Rolle. Ebenso möchten wir in Netzwerken die Chance zum wertvollen Austausch über Lehr-Lern-Prozesse nutzen. Hier steht insbesondere die Kooperation mit der Universität Siegen im Zentrum: Wir werden gemeinsam mit dem Department Erziehungswissenschaft am Schulstandort Rosterberg eine Lern- und Forschungswerkstatt einrichten, welche die Begegnung von Schüler:innen, Lehrkräften und Eltern mit Wissenschaftler:innen und Student:innen ermöglicht. Ziel ist es, gemeinsam Ideen für eine zukunftsorientierte Unterrichtsentwicklung zu diskutieren und diese immer wieder in die Praxis einzubringen. Wir gehen auf diese Weise einen in unserer Stadt noch unbeschrittenen Weg und setzen so neue pädagogische Impulse, von denen selbstredend auch die andere Schulen im „Siegener Netzwerk Schule (SiNet)“ profitieren können.

Die Konzeptgruppe sieht in der Gründung der vierten Siegener Gesamtschule eine große Chance und wirbt um eine breite Unterstützung bei der Umsetzung des pädagogischen Leitbildes. Dabei müssen neben der Planung des Übergangs am Schulstandort Rosterberg (Parallelnutzung mit dem PPR-Gymnasium) stets die Rahmenbedingungen und Bedarfe des vollständig ausgebauten Systems im Blick behalten werden – insbesondere hinsichtlich der räumlichen Anforderungen an eine Gesamtschule, darunter u. a. Differenzierungsräume, Lehrküche sowie Technikräume.

Siegen, 15.11.2022

Hinweis: Das vorliegende Papier wurde von den Mitgliedern der Konzeptgruppe verfasst und stellt die wichtigsten Aspekte der konzeptionellen Arbeit vor.